

## Erst war es ein Crash...jetzt ist es Panik!

(11. Oktober 2008: Eine Markteinschätzung von Mirko Wernicke)

Was in der letzten Woche an den Weltbörsen passierte ließ den einen nur noch den Kopf schütteln, die meisten verfielen in Panik. Ausgelöst von der Pleite der US-Investmentbank Lehman Brothers sowie dem Beinahezusammenbruch der im DAX notierten Hypo Real Estate geriet das globale Finanzsystem aus den Fugen. Die Banken vertrauen sich untereinander nicht mehr und verleihen kein Geld mehr...die Folge war der befürchtete Dominoeffekt. Eine Bank nach der anderen stand kurz vor der Zahlungsunfähigkeit und musste in Nacht- und Nebelaktionen von anderen Banken oder gar dem Staat vor dem Zusammenbruch gerettet werden. Inzwischen haben Staaten wie Island, Belgien oder England Banken verstaatlicht, andere Länder haben Garantien oder Bürgschaften für die Banken übernommen. Man erinnere sich an die 1,4 Billion (in Zahlen: 1.400.000.000.000 EUR) Garantie von Frau Merkel für Kundeneinlagen bei Deutschen Banken.

Doch eines darf man nicht vergessen, die Bankenkrise gibt es nicht erst seit 3 Wochen. Sie begann spätestens im letzten Herbst, als die IKB quasi verstaatlicht werden musste, um nicht zusammenzubrechen - viele haben es gar nicht wahrgenommen. Als dann im Frühjahr diesen Jahres die renommierte Investmentbank Bear Stearns in Amerika in letzter Sekunde vor der Pleite gerettet wurde, war bei vielen das Vertrauen in den Markt ungebroschen: der Markt wird es richten!

Was wir jetzt erleben, ist das große dramatische Finale dessen, was bereits vor vielen Monaten begann...mit all den drastischen Folgen. Die Selbstheilungskräfte des Marktes haben versagt, der Staat als Kreditgeber in letzter Instanz MUSS einspringen. Anderenfalls hätten wir bald eine Inflationsrate wie in Simbabwe – die liegt im Moment bei 213.000.000% p.a. !!! – und wären damit faktisch wieder in der Tauschwirtschaft angekommen. Und weil das keiner will, werden die Staaten dieser Welt alles notwendige unternehmen. Wer darauf nicht vertraut, sollte schon mal die ersten Kartoffeln einkellern!



**Der DAX hat allein in der letzten Woche in der Spitze über 26% an Wert verloren.**

Einzelwerte:	1 Woche	1 Jahr
Hypo Real Estate	- 45,0%	- 90,6%
Deutsche Bank	- 41,1%	- 66,8%
Infineon	- 33,3%	- 75,3%
Commerzbank	- 31,6%	- 67,9%
Dt. Postbank	- 30,4%	- 46,2%
Daimler	- 29,1%	- 69,7%
Allianz	- 28,4%	- 56,6%
E.ON	- 28,3%	- 40,5%
SAP	- 27,6%	- 37,2%
Continental	- 27,1%	- 62,0%
ThyssenKrupp	- 24,8%	- 64,9%
BMW	- 24,1%	- 58,2%

### Weitere Börsen

Land	Index-Name	Hoch / Tief (1Jahr)		Entwicklung (H/T)
China	Shanghai Composite	6.124	1.802	- 70.6%
Russland	RTS	2.498	759	- 69.6%
Brasilien	Bovespa	73.920	33.238	- 55.0%
Japan	Nikkei 225	17.442	8.115	- 53.5%
Indien	Sensex	21.207	10.741	- 49.4%
Frankreich	CAC 40	5.868	3.048	- 48.1%
Deutschland	DAX	8.117	4.308	- 46.9%
USA	Dow Jones	14.118	7.882	- 44.2%
Australien	Australia All Ordinaries	6.873	3.939	- 42.7%

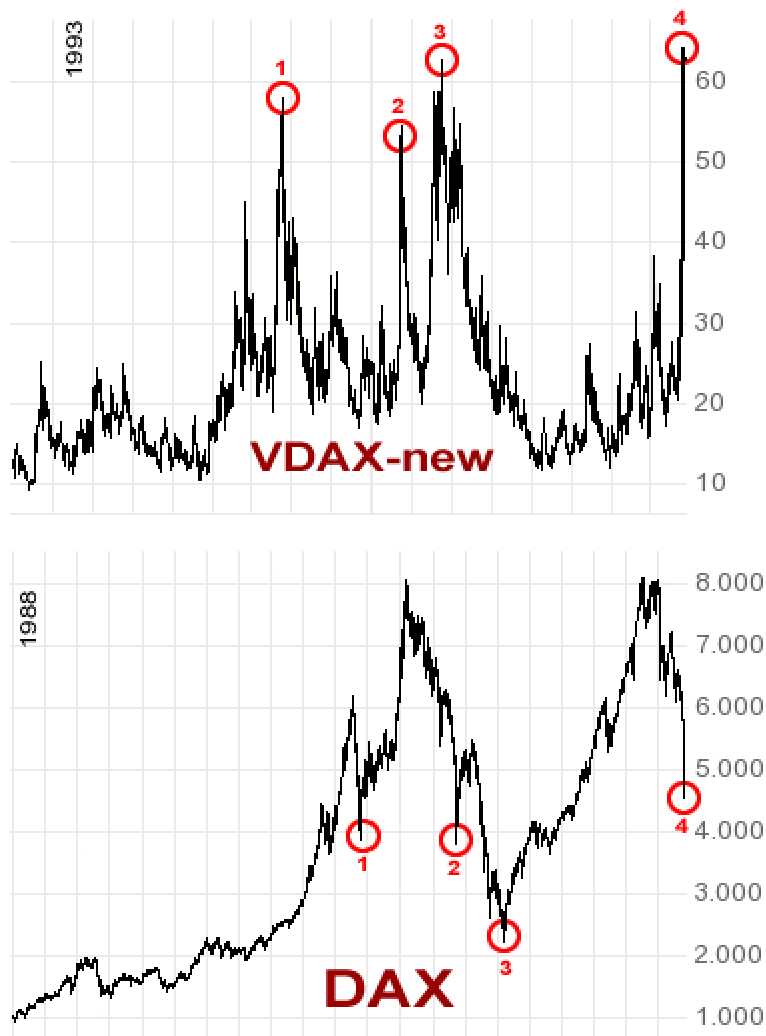
Die Gewinner dieser Krise, wenn es denn überhaupt Gewinner gibt, sind die Sparkassen in unserem Land. Angefacht von der pausenlosen Berichterstattung in den Medien ziehen Anleger panikartig riesige Summen bei Banken ab und tragen diese zu den regionalen Sparkassen (allein die Hamburger Sparkasse Haspa hatte in den zurückliegenden Tagen einen Einlagenzuwachs von über 500 Mio. EUR)! Eine vielleicht nachvollziehbare Reaktion, ist der Mensch doch ein Herdentier. Aber damit verursacht man genau das, wovor man Angst hat. Klingt schizophran?

### Ein Beispiel:

Die größte Sparkasse in den USA war die Washington Mutual (WaMu), mit 43.000 Mitarbeitern und 2.200 Geschäftstellen. Im Zuge der Finanzkrise hatten die Anleger Angst um ihr Guthaben und begannen damit, Gelder abzugeben. Und je mehr Leute dies taten, um so größer wurde die Sorge der anderen...und stellten sich mit in die Schlange. Nach nicht einmal 10 Tagen hatten Kunden rund 16,7 Mrd. US\$ abgezogen – und haben damit genau dafür gesorgt, wovor sie soviel Angst hatten. Die Bank war zahlungsunfähig. Dies geschah alles in einem Zeitrahmen vom 15.09. bis 26.09.2008! Es hat gereicht, dass knapp 9% der Kundengelder abgezogen wurden, um die Bank damit in die Zahlungsunfähigkeit zu treiben.

Und das, liebe Freunde, kann bei jeder Bank auf dieser Welt passieren. Bei der einen oder anderen Bank mag es vielleicht für ein paar EURO mehr reichen. Fakt ist aber: Keine Bank kann allen Kunden gleichzeitig ihr Guthaben auszahlen, da Teile dieser Gelder immer anderweitig gebunden sind (Darlehen an Kunden, langfristige Anlagen etc.). Also bitte nicht nachmachen.

Problematischer hingegen sind zurzeit Guthaben bei Banken in anderen Ländern. Island z. B. stellte nach Landsbanki und Glitnir nun auch die größte Bank des Landes, die Kaupthing Bank, unter staatliche Zwangsverwaltung. Was mit den Geldern der rund 50.000 deutschen Kunden in Höhe von über 500 Mio. EUR passieren wird ist unklar. Ein Zugriff auf diese Gelder ist seit einigen Tagen nicht mehr möglich. Da die Verbindlichkeiten der isländischen Banken den Staatshaushalt des Landes um ein vielfaches übersteigen, steht Island ohne ausländische Hilfe vor dem Staatsbankrott. Keine guten Aussichten.



### **Und wie geht es nun weiter?**

Das weiß derzeit niemand. Wichtig ist, dass ersteinmal Ruhe in die Märkte kommt, später dann wieder das Vertrauen zurückkehrt. Wie unruhig und nervös gegenwärtig die Märkte sind, kann man mit der Volatilität (Schwankung) messen. Links abgebildet ist der VDAX-New Volatilitätsindex. Eine hohe Volatilität ist gleichbedeutend mit einer hohen Unsicherheit und i.d.R. auch mit extrem stark fallenden Kursen.

In den zurückliegenden 15 Jahren gab es 4 Situationen mit einer Volatilität größer 50%. Diese werden nachfolgend kurz dargestellt:

#### **1.) Sommer 1998:**

Im Zuge der Finanzkrise in Russland stürzt der Dax binnen weniger Wochen von 6.200 Punkte auf 3.800 Punkte. 2 Jahre später steht der DAX bei 8.000 Punkte!

#### **2.) 11. September 2001:**

Nach den Terroranschlägen herrscht Panik an den Börsen. Der Dax fällt auf 3.800 Punkte...und steht ½ Jahr später wieder bei 5.500 Punkte.

#### **3.) März 2003:**

Im Vorfeld des 2. Golfkrieges fällt der DAX dramatisch auf 2.185 Punkte. Am Tag, als im Irak der Krieg beginnt, beginnt der DAX wieder zu steigen und vervierfacht sich in den kommenden 4 1/2 Jahren fast auf über 8.100 Punkte.

#### **4.) heute...**

Doch Vorsicht! Ein Blick zurück ist niemals Gewähr für die Zukunft – schon gar nicht an den Börsen. „**Wenn die Panik am größten ist, musst du kaufen. Nur, wann die Panik am größten ist, weiß niemand**“, lautet eine der Weisheiten, die der 1999 verstorbene Börsenfuchs André Kostolany der Nachwelt hinterlassen hat. Recht hat er! Die Panik ist gegenwärtig so hoch wie seit 20 Jahren nicht mehr, aber ob wir den Höhepunkt schon erreicht haben wissen wir mit Sicherheit erst in einigen Monaten!

## Das Gemeinschaftsdepot des PAC

Per Abrechnung August 08 lag der PAC-Anteil mit 50,26 EUR leicht im Plus, obwohl der DAX bis zu diesem Zeitpunkt bereits über 20% Wertverlust in 2008 verzeichnen musste. Diese relativ gute und stabile Entwicklung verdanken wir bis dahin den noch intakten Sicherheitspuffern unserer Bonuszertifikate, in die wir hauptsächlich investiert hatten.

Spätestens seit letzter Woche sind nunmehr alle Sicherheitslevel unserer Zertifikate unterschritten worden. Damit entfällt auch die garantierte Bonuszahlung in diesen Produkten. Wenn man bedenkt, dass wir vor einigen Wochen noch „beruhigende“ Sicherheitspuffer von 30% bis teilweise über 50% hatten, erscheint einem diese Entwicklung schier unglaublich und in keinster Weise vorhersehbar. Somit entwickeln sich unsere Zertifikate 1:1 mit den zugrundeliegenden Aktien. Hierin liegt auch der größere Verlust des PAC-Anteils ggü. dem DAX im Abrechnungszeitraum September begründet.

Um ein mögliches Emittentenrisiko auszuschließen und ggf. künftig von Dividenden der Unternehmen zu profitieren haben wir einen radikalen Schnitt auf dem letzten PAC-Treffen besprochen und inzwischen auch umgesetzt. Alle Zertifikate in unserem Depot wurden verkauft und stattdessen Aktien von im DAX und MDAX notierten Unternehmen gekauft (Allianz, BASF, Daimler, Dt. Bank, E.ON, MAN, Kali+Salz, Arcandor, Klöckner & Co.) Sollte eine Erholung der Märkte einsetzen, erwarten wir uns von diesen Werten die größten Zuwächse. Ferner waren die aktuelle Marktkapitalisierung sowie die bisherigen Dividendenzahlungen ausschlaggebend für die Anlageentscheidung.

Wie soll man sich jetzt verhalten? Soll man weiterhin regelmäßig Einzahlungen vornehmen oder lieber damit aufhören? Diese Frage kann und muss jeder für sich selber beantworten. Aktien waren und sind eine mittel- bis langfristige Anlage, bei der es immer wieder zu teils erheblichen Schwankungen kommen kann. Wer z. B. im März 2003 bei 2.185 Dax-Punkten entnervt das Handtuch schmiss und alle Aktien oder Fondsanteile verkaufte, wird sich spätestens nach 4 Jahren und einem Dax-Stand von über 8.000 Punkten mehr als geärgert haben. Aber wie gesagt, diese Entscheidung muss jeder für sich treffen.

Noch ein Wort zum regelmäßigen Sparen und dem damit verbundenen Cost-Average-Effekt. Vielen ist dieser wertvolle Effekt gar nicht wirklich bewusst, daher soll er an dieser Stelle nochmals kurz mit einem Beispiel beschrieben werden:

### **Anleger A** (ohne regelmäßiges Sparen):

Kauf 30 Anteile zu 50 € für 1.500 €

Der Kurs steht bei 20 €

Anleger A hat 60% Verlust. Seine Anlage muss um 150% steigen, um wieder ausgeglichen zu sein.

### **Anleger B:** (mit regelmäßigem Sparen):

Kauf 10 Anteile zu 50 € für 500 €

Kauf 20 Anteile zu 25 € für 500 €

Kauf 25 Anteile zu 20 € für 500 €

Der Kurs steht bei 20 €

Anleger B hat ebenfalls 1.500 € investiert, hierfür aber insgesamt 55 Anteile zu durchschnittlich 27,27€ erhalten. Seine Anlage ist mit nur 26,7% im Verlust und muss um nur 36,4% steigen, um wieder ausgeglichen zu sein !

Liebe Freunde, es liegen noch turbulente Zeiten vor uns. Viele Unternehmen werden noch in Schwierigkeiten geraten, Mitarbeiter entlassen, Gewinnprognosen senken oder gar in die Insolvenz gehen. Und da die große Panik erst im Oktober eingesetzt hat, wird auch der Anteilswert des PAC für den Monat Oktober nochmals deutlich im Minus liegen – wenn nicht noch eine deutliche Erholungsrallye einsetzt!

Ich wünsche allen viel Glück bei künftigen Entscheidungen - (und werde in diesem Monat noch eine Sonderzahlung in das PAC-Gemeinschaftsdepot vornehmen) – denn ich glaube an die Börse.